Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 6 (1912)

Heft: 19

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allerlei aus der Caubstummenwelt

Das "Arbeitsheim für taubstumme Mädden" in Kopenhagen hat seinen Jahresbericht herausgegeben. Die Einnahmen aus der Wäscherei sind in stetem Steigen. Die Brutto-Einnahmen haben sich im Jahre 1911 auf 61,675 Kr. 33 Dere besausen. Die Schülerzahl beträgt 40. Es sind 5 neue Schülerinnen eingetreten und 4 abgegangen. Ucht außerhalb des Heims wohnende taubstumme Frauen haben in der Wäscherei seste Anstellung erhalten. — In dem zum Arbeitsheim gehörigen Usyl sind jetzt zwölf taubstumme Frauen untergebracht.

Herrn Paftor Waßmann wurde vom dänischen Ministerium der Auftrag erteilt, den Taubstummenunterricht in Grönland einzusführen. Am 15. September reiste er nach Grönland, um dort seine Wirksamkeit zu bes

ginnen.

In **Philadelphia** wird eine eigene Kirche für Taubstumme gebaut, die 25,000 Dollars, also 125,000 Fr. kostet. Das Geld wurde von einem reichen Quäter (Sektierer) hergegeben.

In **Zwistau** (Königreich) Sachsen) wurde am 30. Juni die Grundsteinlegung zu einem Taubstummenheim vollzogen. Ein reicher taubstummenheim vollzogen. Ein reicher taubstummenheim vollzogen. Ein reicher taubstummenheiter Auflenbergwertbesitzer übernimmt sämtliche Baukosten. Der Taubstummenpastor Gocht hielt die Weiherede und tat die ersten Hammerschläge, wobei er sprach: "Im Namen Gottes! Armen Taubstummen und Taubstummblinden gründen wir dies Heim. In ihr Dunkel leuchte die Sonne der Liebe, in ihre Stille dringe der Ton der Freude, in diesem Hause wohne und walte die freundliche Hilfe Gottes!"

Ein Herr Kommerzienrat sprach nachher die sinnvollen Worte: "Der taube, stumme Stein hier in der Erden, der mag für alle Zeit zur größten Wohltat werden." Dann verlas der Oberbürgermeister von der taubstummblinden Helen Keller in Amerika einen Glückwunsch zur Erbauung des sächsischen Taubstummenscheims. (Wir gratulieren ebenfalls. Die Red.)

Der 3. Internationale Taubstummenkongreß u. die Zweihundertjahrkeier des Abbé de l'Epée

in Paris, 1.—4. August 1912. (Schluß.) Von einem kleinen luft zen Vorfall dieses Tages soll noch erzählt werden. Eine Gruppe von Taubstummen ließ sich vor der oben genannten Statue stehend photographieren, da
kam eine andere herbei und setzte sich vor ihr
auf die Stusen nieder, damit auch sie mit auß Bild komme. Die ersteren duldeten das aber
nicht und wollten sie weg haben. Doch keine Partei gab nach. Da — mitten in heftiger Widerrede, natürlich höchst dramatisch mit Händen und Mienen, kommt flugs und undemerkt ein Kinematographenmann herbei und
nimmt das wildbewegte Bild auf. Den Film
möcht' ich sehn!

Unendlich lange Nachtzüge brachten uns Ausflügler aus dem herrlichen Versailles in die

dumpfe Millionenstadt Paris zurück.

Gleichsam als Ausläuser des Kongresses gab es in den folgenden paar Tagen noch manches Stelldichein, nähere interessante Bekanntschaften und Redesehden in der Brasserie de Bock Lorrain, Lokal eines Pariser Taubstummen-Vereins.

Aus dem Pariser Kongreß zieht der Berichterstatter die zwei Hauptlehren: 1. Wie es nicht gemacht werden soll, und 2. daß die Taubstummen solch eine große internationale Versammlung, und gar ein 200jähriges Jubiläum nicht gut ohne kräftige Mitwirkung Hörender leiten können.

Sein unmaßgeblicher Vorschlag lautet demnach:

- a) Man lade nicht die ganze Taubstummenwelt schlechthin, sondern nur Delegierte von jedem Land zu einem solchen Kongreß ein, erleuchtete Köpfe, die auch wirklich arbeiten wollen.
- b) Man wähle auch Hörende in das Kongreßkomitee, besonders für die äußere Organisation und Ordnung. (Wann wollen die Taubstummen endlich einsehen, daß ihnen Schranken gezogen sind, die sie nur mit Hilse Vollsinniger überschreiten können? Der Berichterstatter wäre z. B. ganz sicher trop aller Begabung ohne seine hörende Frau nicht daß geworden, was er jetzt ist, und könnte auch nicht so öffentliche und verantwortungsreiche Aemter versehen.)
- c) So lange es weder in Wort= noch Zei= chensprache eine Einheit gibt, so lange beiderlei Mitteilungsarten so mannigsache, sinnverwirren= de Abweichungen und himmelweite Unterschiede ausweisen, so lange ist für genügend Dolmetscher zu sorgen, die in all den vorkommenden Spraschen beschlagen sind. Die französischen und englischen Taubstummen z. B., die das Hande alphabet in hervorragender Weise gebrauchen, verstehen einander nicht! Wie kann ein internationaler Kongreß bei einem solchen Sprachen=

wirrwarr Ersprießliches leisten? Man arbeite | erst ein Taubstummmen=Esperanto aus!

Und müssen überhaupt internationale Taub= stummenkongresse sein? Das ist schließlich noch reich nach Kräften zu fördern? Weil man

es denn nicht, wenn alle Taubstummen sich be= mühen, das Wohl der Schicksalsgenossen ihres eigenen Landes in eigenen Grenzen und Be-



Die schweizerischen Caubstummenkongress-Ceilnehmer in Paris. (Aufgenommen hinter dem "Trocadero", ein paar Minuten vom Eiffelturm.)

die Frage! Haben denn die Taubstummen das Recht und die Macht, einem fremden Land etwas vorzuschreiben oder auch nur anzuraten? Würde nicht mehr erreicht werden und genügt

immer von anderen etwas lernen kann, könn= ten Fremde zu nationalen Taubstummen=Ron= gressen als "stille Teilnehmer" zugelassen werden. Eugen Sutermeifter.